

**Stadt**

Land

Gemeinden

Startseite | Basel | Stadt | Grosses Strassenprojekt – Basel wird von der Osttangente erlöst


Abo **Grosses Strassenprojekt**

Basel wird von der Osttangente erlöst

Der Grosse Rat spricht sich für einen Rückbau der oberirdischen A2 aus. Ein Tunnel soll die Bausünde aus den 60er-Jahren ersetzen. Das Parlament stimmt zudem dem Bau der Zollibrücke zu.



Alessandra Paone

 Aktualisiert: 10.06.2020, 20:11



Die Osttangente zerschneidet die Stadt und hinterlässt laut Gegnern eine grosse städtebauliche Wunde.

Foto: Lucia Hunziker

Fast 50 Jahre lang trennte die A13 das Bündner Dorf Roveredo in zwei Teile – gegen den Willen der Bevölkerung. Die gute Nachricht für die Einwohner kam 1998, als die Schweizer Regierung entschied, eine Umfahrung mit einem Tunnel zu verwirklichen und die Autobahn auf einer Strecke von drei Kilometern zurückzubauen. 2016 wurde die Umfahrung schliesslich eröffnet. Der damalige Gemeindepräsident Alessandro Manzoni sagte, Roveredo könne mit einem «hässlichen Stück Geschichte» abschliessen.

Das wünscht sich Thomas Grossenbacher auch für die Baslerinnen und Basler: dass es Basel Roveredo, «dem

gallischen Dorf», gleichtut und endlich von der Osttangente, «dieser klaffenden Wunde, die die Stadt zerschneidet», erlöst wird. Der Wunsch des Grünen könnte tatsächlich in Erfüllung gehen. Der Basler Grosse Rat hat am Mittwoch seine Motion zur Untertunnelung und Finanzierung der gesamten Osttangente an die Regierung überwiesen. Diese wird nun verpflichtet, den Abriss im Gesetz festzuschreiben und beim Bundesamt für Strassen einzufordern.

Die LDP bekämpfte Grossenbachers Vorstoss. Eine Untertunnelung bringe riesige Probleme mit sich, sagte Heiner Vischer. Ausserdem liege die Planungshoheit beim Bund und nicht beim Kanton. «Lassen Sie ihn das regeln, und motivieren Sie Ihre Nationalrätinnen und Nationalräte, sich dafür in Bern einzusetzen.» Der Antrag gegen eine Überweisung sowie auch jener der CVP, die Motion als Anzug zu überweisen, hatten keine Chance.

Baudirektor Hans-Peter Wessels (SP), der ursprünglich gegen eine Überweisung gewesen war, sprach sich nun dafür aus. Er verwies aber dennoch auf den Bau des Rheintunnels ⁷, bei dem man mit der vollen Unterstützung des Bundes rechnen könne und der zur Entlastung der Osttangente führen solle. Basel-Stadt gehe davon aus, dass der Rheintunnel 2035 in Betrieb genommen werden könne. Zu diesem Zeitpunkt sei es aus heutiger Sicht opportun, einen Teil der Osttangente zurückzubauen. Der Regierungsrat sieht zudem vor, im Hinblick auf die Inbetriebnahme des Rheintunnels vom Bund eine Reduktion der Höchstgeschwindigkeit auf der Osttangente von 80 auf 60 Stundenkilometer zu beantragen.

Teurer als drei Millionen Franken

Neben der Untertunnelung der Osttangente sprach sich der Grosse Rat am Mittwoch noch für ein weiteres umstrittenes Verkehrsprojekt aus: Die Zollibrücke für Velofahrende und Fussgänger soll gebaut werden. Diese war ursprünglich Bestandteil des geplanten Velorings, den die Basler Stimmbürger am 21. Mai 2017 abgelehnt hatten. Dass dieses Thema, über das man bereits während der Abstimmung intensiv diskutiert habe, nun wieder behandelt werde, sei «beachtlich», sagte Joël Thüring von der SVP. Seine Fraktion beantragte denn auch, den Vorstoss abzuschreiben. Die LDP hingegen wollte die Motion als Anzug überweisen.

**«Ja, ich habe ein Velo.
Mein letztes habe ich
übrigens Sarah Wyss
geschenkt – ich bin
eben auch nett.»**

Joël Thüring, SVP

Die neue Fussgänger- und Velobrücke soll das Gundeldinger- und das Bachlettenquartier verbinden und ist Bestandteil des kantonalen Richtplans sowie der Teilrichtpläne Velo- und Fusswege. Die Kosten für den Bau der Brücke werden von der Regierung «deutlich höher» als drei Millionen Franken geschätzt.

Von den Befürwortern der Zollibrücke wurde mehrfach die Sicherheit als Argument genannt. So sei etwa der

Velostreifen auf dem Birsigviadukt viel zu eng, sagte David Wüest-Rudin von der GLP. «Herr Thüring, ich weiss nicht, ob Sie schon mit dem Velo dort langefahren sind. Es ist nicht einfach, wenn man nicht geübt ist.» Thüring outete sich darauf als Velobesitzer und grosszügiger Mensch: «Ja, ich habe ein Velo. Mein letztes habe ich übrigens Sarah Wyss geschenkt – ich bin eben auch nett.»

Alessandra Paone ist Redaktorin im Inlandressort und schreibt dort vor allem über gesellschaftspolitische Themen. Sie ist Mitglied des Tamedia-weiten Netzwerks Reportagen & Feature. [Mehr Infos](#)